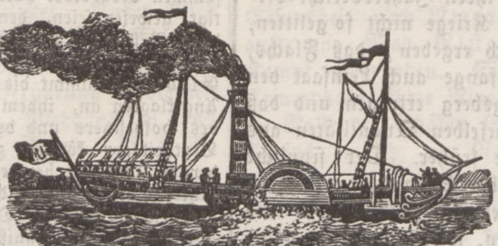
№ 8. 26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 10. Januar 1856.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 9. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 113ten Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 20,996; 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 8001 und 64,070; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 27,437. 62,470 und 68,383.

Rundschau.

Berlin. Se. Maj. der König hat dem Professor Rauch am 2. Jan., seinem 80sten Geburtstage, in Begleitung eines eigenhändigen Schreibens, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub übersendet.

— 7. Jan. In der heute früh um 9 Uhr stattgefundenen Ausschußsitzung der Bank ist die Erhöhung des Zinsfußes für Wechsel von $4\frac{1}{2}$ auf 5 pCt., für Lombarddarlehen von $5\frac{1}{2}$ auf 6 pCt. beschlossen und sofort ausgeführt worden. Zu einer Zeit, wo der Diskonto in Hamburg auf $5\frac{1}{2}$, in Triest auf 8, in Wien auf 10, in London auf 6–7 pCt. steht, ist es für die preußische Bank geradezu zur Unmöglichkeit geworden, den niedrigen Zinsfuß von $4\frac{1}{2}$ pCt. aufrecht zu erhalten.

— Bekanntlich besteht hier in vielen Familien die Sitte, an jedem Monatsersten einer bestimmten Anzahl von Personen, von deren Bedürftigkeit man sich überzeugt hat oder deren klägliches Aussehen jede nähere Recherche nach ihren Vermögensverhältnissen unnöthig macht, eine Gabe der Liebe zu verabreichen. Dieser Monatsbettelei ist durch die Errichtung der öffentlichen Küchen diesmal ein recht böser Streich gespielt worden, denn die meisten Geber haben sich eine Anzahl Speisemarken gekauft und diese an ihre Kunden statt des üblichen Geldes verabreicht. Man kann sich die Wuth der meisten dieser Opfer der Garküchen denken, die auf diese Weise zwar eine Zeit lang zu essen hatten — aber wo bleibt der Branntewein?

— Vielen Schuldnern wird noch unbekannt sein, daß es ein Mittel giebt, bei Abpfändung ihrer Sachen, deren Abholung zur Pfandkammer zu sistiren. Nach der Executionsordnung kann nämlich in dem Fall die Sistirung der Abholung der gepfändeten Gegenstände vom Gericht genehmigt werden, wenn Interventionsansprüche erhoben werden und der Gläubiger in die Belassung der Sachen in dem Gewahrsam des Schuldners willigt. Vor allen Dingen ist hier also stets erforderlich, daß man den Gläubiger bei guter Laune erhält. Die Belohnung für solch Verfahren liegt in der Ersparung der bedeutenden Pfandkammergebühren.

(B. G.-Z)

— Die Wechselabtheilungen des hiesigen Stadtgerichts haben in diesen Tagen mehrere Wechselklagen zurückgewiesen, weil die Proteste ihrer Ansicht nach an einem falschen Ort aufgenommen waren, mithin für Aussteller und Giranten keine Zahlungsverbindlichkeit vorhanden war. Es betrafen dieselben Wechsel, welche hier acceptirt worden waren und auf denen bemerkt war, daß die Zahlung hier bei einer dritten Person geleistet werden solle, von den protestaufnehmenden Notaren wie domicilirte Wechsel behandelt und der Protest an dem dritten Orte aufgenommen worden. Das Stadtgericht hat dagegen angenommen, daß domicilirte Wechsel stets auswärts wohnende Acceptanten haben müssen und daß in allen Fällen, wo der Acceptant hier wohnt, in seiner Wohnung allein richtig protestirt werden darf und auf die auf dem Wechsel befindliche Bemerkung „zahlbar bei dem und dem" gar keine Rücksicht zu nehmen sei. Wenngleich diese Ansicht noch nicht als Princip feststeht, weil die Betheiligten jedenfalls den Instanzengang dagegen ergreifen werden, so ist sie doch gewiß für Notare und Publicum sehr beachtenswerth, da deren Nichtkenntniß möglicherweise großen Schaden herbeiführen kann. — — Die aus einem Wechsel, in welchem der Acceptant erklärt hatte, bis zu einem bestimmten Tage hin Zahlung der verschriebenen Summe nach Wechselrecht leisten zu wollen, erhobene Klage ist vom hiesigen Stadtgericht zurückgewiesen worden, weil dem Wechsel das wesentliche Erforderniß des bestimmten Zahlungstages fehle. Die Erklärung, es solle vom Tage der Ausstellung des Wechsels ab bis zu einem andern Tage hin gezahlt werden, lasse nämlich nur die Deutung zu, daß zwar in einem bestimmten Zeitraum, nicht aber an einem bestimmten Tage gezahlt werden solle und liege daher, wegen Mangels eines nothwendigen Erfordernisses, kein Wechsel vor. (B. G.-Z.)

Hamburg, 6. Jan. An der vom Berliner „C. B." mitgetheilten Nachricht, daß der Gewährsmann Campe's in einem Schweriner, der bereits nach Dömitz gebracht worden, entdeckt sei, ist kein wahres Wort. (N. Z.)

— In der Untersuchung gegen Dr. Vehse soll ein neuer Anklagepunkt aufgetaucht sein; man spricht von Anträgen, welche von Dänischer Seite gegen Vehse eingelaufen seien; die sonst etwas unbegreifliche Notiz der Neuen Preuß. Zeitung, daß die Anklage auf Beleidigung des Oberhauptes eines Deutschen Bundesstaates laute, fände damit ihre Erklärung.

Kopenhagen. Die Buchdrucker-Wittwe Bianco Luno ward, wie früher erwähnt, in Veranlassung der in der Buchdruckerei von Bianco Luno herausgekommenen Schrift, betitelt: „Gräfin Louise Danner, geb. Rasmussen, Dänemarks Genius", vom Generalfiskal, in Folge Schreibens des Justizministers vom 23. März v. J. gerichtlich belangt. In dem gestern vom Kriminal- und Polizeigericht in dieser Sache abgegebenen Erkenntnisse ward die genannte Wittwe freigesprochen und zugleich dem Oeffentlichen die Kosten der Action auferlegt.

Bremen, 5. Jan. Die Bremer Marine hat sich im verflossenen Jahre um 12 Seeschiffe und $5921\frac{1}{2}$ Last vermehrt; sie bestehen jetzt aus 264 Seeschiffen, die zusammen 69,794 Roggenlasten halten. Das größte Schiff hält 1266 Lasten, Eins hält 1000 Lasten. Die durchschnittliche Größe der Seeschiffe beträgt 264 Last. 246 Schiffe sind kupferfest gebaut, davon sind 237 mit Metall beschlagen; 18 Schiffe sind eisenfest, davon 12 mit Metall beschlagen; 243 Schiffe haben Chronometer an Bord. Wie groß der Aufschwung des Bremischen Handels im Ganzen und insbesondere seiner Rhederei gewesen, erhellt am besten daraus, daß die Lastenzahl der Seeschiffe, die kleinen Küstenfahrer ungerechnet, im Jahre 1832 etwa 13,500 betrug, während sie jetzt auf beinahe 70,000 Last gestiegen ist.

— Das Unheil, welches neuerdings in Celle das Camphinöl oder Hydrocarbüre-Gas angerichtet hat, bestand darin, daß am Abend des 28. Dez. ein Faß voll solchen Brennstoffes, dem man mit unverwahrtem Licht nahe gekommen war, Feuer fing, explodirte und das Haus in Brand setzte. Vier Personen wurden schwer beschädigt, 3 erhielten Brandwunden, ein 11jähriger Knabe erstickte.

London, 7. Jan. Der heutige „Globe" meldet, daß die Repräsentanten Englands bei dem in Paris zu haltenden Kriegsrath, nämlich der Herzog von Cambridge, Admiral Sir E. Lyons, Admiral Dundas, General Sir R. Airey und General Sir H. Jones, schon morgen nach der Hauptstadt Frankreichs abreisen werden.

Zu Portsmouth ist der Befehl eingegangen, das Linienschiff „Rodney" von 92 Kanonen bei seiner Ankunft aus dem Mittelmeer so schnell als möglich in ein Kugel- und Bomben-Depotschiff für die Ostseeflotte umzuwandeln. Die Mannschaft des Schiffes, welches dann einer Fregatte zweiter Klasse gleichstehen wird, soll von 850 auf 650 Mann reduzirt werden.

— Auf die Nachricht, daß in der Ostsee das Eis offen genug geworden sei, um hier und da die Schifffahrt möglich zu machen, ist gestern die Dampf-Schloop „Polyphem" von Spithead dorthin abgeschickt worden, und ein zweites Schiff soll folgen.

— Nach Allem, was man hört, sind Brot, Fleisch, Kartoffeln, Eier und Geflügel in London gegenwärtig nicht theurer als in Berlin, Wien und anderen Deutschen Hauptstädten, während Heizung, Gasbeleuchtung, Kleidungsstoffe und sogar Miethzins hier absolut wohlfeiler sind. Von Fischen, Kaffee, Zucker u. dgl. versteht sich letzteres von selbst.

— Die Handelskammer in Hull hat ihren Jahresbericht veröffentlicht. Das Geschäft hat unter dem Kriege nicht so gelitten, wie man gefürchtet hatte. Es hat sich ergeben, daß Flachs, Hanf, Talg und in einem gewissen Umfange auch Leinsaat den Landtransport nach Memel und Königsberg ertragen und daß daher von den drei ersten Artikeln dieselben Quantitäten aus Rußland nach England gelangt sind wie früher. Der finnische Theer hat wie früher seinen Weg über Schweden gefunden; und die Einfuhren von Kolonialwaaren und Manufaktur aus Hull nach Rußland ist bedeutend gewesen, wird aber nicht näher spezifizirt. Es ist eine sonderbare Erscheinung, daß, während England seine Kraft aufbietet, um den russischen Handel zu hemmen, ein englischer Hafen so kaltblütig ausrechnet, wie weit er dieses Bemühen vereitelt hat. Der Ausfall an Lein ist, wie sich aus andern Handelsberichten ergiebt, durch die vermehrte Zufuhr aus Indien gedeckt, und Glasgower Häuser nehmen in ihren Notirungen nicht mehr Rigaer, sondern Calcuttaer Waare als Standard an.

Paris. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, wodurch, in Vollziehung des Gesetzes vom 26 April 1855, der Prämien-Betrag für die entlassenen Militärs, welche während des Jahres 1856 freiwillig wieder für 7 Jahre in den Dienst eintreten, auf 2300 Fr. festgesetzt wird. Für 1855 war der nämliche Prämien-Betrag bewilligt worden.

Nach Cherbourg ist der Befehl zur Ausrüstung von 2 Schraubenlinienschiffen von je 90 Kanonen und 900 Pferdekraft und 3 Segel-Fregatten ergangen, die bis zum April segelfertig sein müssen.

Aus Marseille, 7. Jan., wird die Ankunft des Post-Paketbootes „Euphrat" mit Nachrichten aus Konstantinopel, vom 31. Dez. telegraphisch gemeldet. Das Großkreuz der Ehren-Legion wurde dem Sultan feierlich überreicht. — Zur Unterdrückung der Räuberei ist zwischen der Pforte und Griechenland ein Vertrag geschlossen worden. — An der Küste der Krim wüthete ein furchtbarer Sturm; bei Kamiesch haben 15 Handels- und Transport-Fahrzeuge Schiffbruch gelitten. — Berichte aus Eupatoria, vom 24. Dez. melden, daß ein mit Munition und Militair-Gegenständen beladenes Schiff verbrannt sei. — Der „Euphrat" hat die sterblichen Reste des polnischen Dichters Mickiewicz nach Frankreich gebracht. In Konstantinopel hatte eine Leichenfeier zu Ehren des Verstorbenen stattgefunden, welcher das erste Bataillon der polnischen Legion beiwohnte. — Der Baron Lejeune war in der türkischen Hauptstadt angekommen. Er überbringt die vom Kaiser der Franzosen verliehenen Orden, so wie die Ratificationen des Handelsvertrages nach Persien. — Die Russen auf der Nordseite von Sebastopol verdoppelten ihre Feuer gegen die Arbeiter, welche die Explosionen der Docks von Sebastopol vorbereiteten. Gegen das Hauptquartier der Franzosen feuerten sie nicht mehr so heftig, da ihre Geschütze nicht weit genug trugen.

— Auf dem Leuchtthurme auf der Spitze von Galantry, zu St. Pierre und Miquelon, sollen künftig vom 1. April bis 1. November bei starkem Nebel, zufolge Anordnung des Marine-Ministers, von Morgens 6 bis Abends 6, alle 2 Stunden 2 Kanonenschüsse in 3 Minuten Intervall abgefeuert werden. — Außerdem soll allen Fahrzeugen, die mittelst eines Kanonenschusses sich über den Ort ihres Befindens befragen, Schuß um Schuß geantwortet werden.

Rom, 28. Dez. Durch die im geheimen Konsistorium vom 17. d. erfolgten vier Promotionen ist die Zahl der Mitglieder des h. Kollegiums auf 64 Kardinäle gestiegen. Diese sind weitaus in der Mehrzahl Italiener, nämlich 40, und nur 24 Ausländer. Da durch das Wahlnormativ in der betreffenden Bulle Sixtus' V. vom Jahre 1586 die Zahl der Kardinäle auf 70 festgesetzt ward, so sind gegenwärtig 6 Titel vacant, welche der Pabst sämmtlich im nächsten Konsistorium zu verleihen beabsichtigt. Und zwar sollen bei der bevorstehenden Promotion wiederum einige Prälaten des Auslandes mit dem Purpur bedacht werden.

Konstantinopel. Der großherrliche Reformrath hat beschlossen, jährlich 12 junge Türken nach der französischen Hauptstadt zu senden, um dort Finanzwissenschaft, Handelsrecht, Administration und andere Zweige des Staatsdienstes zu studiren. Das Nähere darüber veröffentlicht das „Journal de Constantinople."

Schwurgerichtshof zu Danzig.

In der dritten Sitzung am 9. Jan. kamen zwei Fälle zur Verhandlung. Die erste Anklage war gegen den Knecht Skelnick und Arbeiter Dopke aus dem Dorfe Bojahn bei Neustadt wegen versuchten schweren Diebstahls an Torf bei dem dortigen Hofbesitzer Grünholz gerichtet. Die That ward theils durch das eigene Geständniß, theils durch die Zeugenaussagen so weit festgestellt, daß die beiden Angeklagten sich zusammen verabredet hätten einen Diebstahl zu begehn, und bereits beschäftigt gewesen seien, den Stall zu öffnen. Der Kettenhund habe indeß durch Bellen den Hofbesitzer aus dem Schlafe erweckt, dieser sei herbeigeeilt und habe die Diebe verscheucht. Die Staats-Anwaltschaft (St.-A. Gieblow) nimmt die Verübung eines schweren Diebstahls der beiden Angeklagten an, indem die völlige Ausführung nur durch die Ankunft des Hofbesitzers und durch das Bellen des Hundes, vereitelt sei. Die Vertheidiger können zur Rechtfertigung ihrer Clienten nur auf mildernde Umstände bei der That antragen. Das Verdikt der Geschwornen lautet auf Schuldig der That beider Angeklagten, jedoch unter mildernden Umständen. Der Gerichtshof erkennt hiernach gegen Skelnick auf 1jährige Gefängnißstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer; gegen Dopcke aber im Rückfalle auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre.

Die zweite Verhandlung war gegen den Dienstknecht Bruhncke, aus Lißnauer Pustkowie, wegen schweren Diebstahls gerichtet. Der Angeklagte legt ein vollständiges Geständniß ab: dem Gutsbesitzer von Korsitzkowski, mittelst Einsteigen durch ein Fenster, aus dessen Speisekammer zur Nachtzeit einen Schinken, 27 Heringe und einen Topf mit Schmalz; bekennt ferner auch, dem dortigen Schullehrer von einer im Garten angebrachten Leine 3 Hemden und andere Wäsche entwendet zu haben. Es liegt also gegen den Angeklagten ein schwerer und ein einfacher Diebstahl vor. Bei dem ganz umfassenden Geständnisse wird die Zuziehung der Geschwornen nicht für nöthig erachtet. Der Vertheidiger, R.-A. Baron v. Ripperda sucht zwar den Angeklagten, welcher nur eben aus dem Zuchthause entlassen worden und aus diesem Grunde noch keinen Dienst hatte erhalten können, zu entschuldigen und bittet mildernde Umstände anzunehmen, da derselbe durch Noth und Hunger zur That gezwungen sei. Die Staats-Anwaltschaft widerspricht aber des Vertheidigers Gesuch, und erkennt auch der hohe Gerichtshof die mildernden Umstände nicht an, bestraft vielmehr den Bruhnke wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im Rückfalle mit einer 7jährigen Zuchthausstrafe.

Provinzielles.

Königsberg, 8. Jan. Die Stadtverordneten wählten in ihrer heutigen Sitzung, die durch 85 Mitglieder vertreten war, als Stadtverordneten-Vorsteher den Herrn Geheimen Commerzienrath Bittrich mit 69 Stimmen, als Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter den Herrn Kaufmann Voigt mit 73 Stimmen, als Schriftführer den Herrn Buchhändler Gräfe mit 68 Stimmen und als Schriftführer-Stellvertreter den Herrn Partikulier Stürz mit 68 Stimmen. (K. H. Z.)

Gumbinnen. Am 3. d. ist im Dorfe Gerwischkehmen hiesigen Kreises eine Partie polnischer Rindshäute von Polizeiwegen verbrannt worden, weil der dringendste Verdacht obwaltete, daß dieselben erst neuerdings, den Grenzsperr-Anordnungen zuwider, über die Grenze eingebracht sind. Das rasche und strenge Einschreiten der Behörden findet in diesem Falle, wie gewiß in allen ähnlichen, allgemeine Anerkennung. (J. f. L.)

Memel, 7. Jan. Die Zufuhr von russischen Produkten: Saat und Talg, war in diesen Tagen, nach der Ueberwindung nicht geringer Schwierigkeiten, wiederum außerordentlich lebhaft. Die Transportkosten erreichten von Neuem eine fabelhafte Höhe; es wurden für eine Last Saat von 60 Scheffeln von Ruß nach unserem Platze 12 bis 14 Thlr. bewilligt. Das unerwartet schnelle Einfrieren der zahlreichen Kähne, welche Waaren nach und von Rußland befördern sollten, hat dem hiesigen Handel beträchtliche Schwierigkeiten bereitet; das Salz, welches dorthin bestimmt ist, mußte vor dem 12. d. M., mit welchem Tage ein bedeutend erhöhter Eingangszoll ins Leben tritt, unter allen Umständen über die jenseitige Grenze geschafft, die nach unserem Hafen dirigirte Saat schleunigst hierher befördert werden, damit sie möglichst zeitig in die Hände der Besteller gelange, um im Frühjahr zur Aussaat benutzt werden zu können. (K. H. Z.)

— Für die in Memel neu zu errichtende Feuerwehr werden nach dem Muster der Berliner nicht nur die Montirungen und Löschgeräthschaften in der Residenz gefertigt, sondern es sind dazu auch dort die Mannschaften geworben und angelernt worden, die den Kern dieses Instituts bilden sollen. Nachdem deren Ausbildung vollendet ist, wird der neuernannte Chef der Memeler Feuerwehr, Inspector Helm, die neuen Mannschaften in den nächsten Tagen ihrem Bestimmungsort zuführen, so daß man bereits zum 15. d. Mts. die Organisation der Feuerwehr in Memel vollendet zu haben hofft. Die Bürgerschaft Memels hat übrigens eine ihrem Reichthum ganz angemessene Munificenz bei Ausstattung dieses neuen, für sie so wichtigen Instituts bewiesen.

Tilsit, 5. Jan. Durch eine Verfügung im heutigen Tilsiter Kreisblatte ist eine vermehrte Grenzsperre zur Abwehr der Einschleppung der Rinderpest in der Weise angeordnet, daß längs der russischen Grenze Patrouillen-Mannschaften Seitens der Gemeinden aufgestellt werden sollen, die die Aufgabe haben, sämmtliche Wege und Fußsteige, welche von Rußland nach Preußen führen, sorgfältig zu überwachen. Die Gemeinde-Patrouillen werden von Bezirksvorstehern geleitet. Außer Vieh und den gewöhnlichen Viehzuchtsprodukten ꝛc. soll der Eingang nach Preußen gewehrt werden allen Personen, die ihrem Gewerbe und ihren Verhältnissen nach mit Vieh in Berührung zu kommen pflegen; z. B. Viehkastrirern, Thierärzten, Viehhändlern, und besonders unlegitimirten polnischen und ruff. Juden. (K. H. Z.)

Stolp, 5. Jan. Am Mittwoch fand hier die Kreistags-Versammlung statt. Einstimmig wurde das Bedürfniß einer Umwandlung der hiesigen Bürgerschule in ein Gymnasium anerkannt, und der Landrath ersucht, bei den Staatsbehörden eifrig dafür zu wirken. In der Eisenbahn-Angelegenheit ward eine Commission gewählt, welche begutachten soll, ob der Kreis für den Fall, daß die Hinterpommersche Eisenbahn von Cöslin über Stolp nach Danzig weitergeführt wird, den Grund und Boden unentgeltlich hergeben könne. Die allgemeine Stimmung ist für die Bejahung der Frage. (Pomm. Z.)

Landwirthschaftliches.

[Präservativ gegen die Rinderpest.] Die „Pos. Ztg." findet sich veranlaßt, die Landwirthe auf folgende Wahrnehmungen aufmerksam zu machen: 1) In Mitteldeutschland ist in früheren Jahren die Löserdörre schon öfters ausgebrochen und mit Glück unterdrückt worden. Sobald sich die Krankheit zeigte, wurde das Rindvieh sofort in die Pferdeställe, und die Pferde wurden in die Rindviehställe gebracht. Die Landwirthe legten dabei einen großen Werth darauf, daß in den Ställen nichts geändert werden durfte. Ganz besonders aber mußte der Pferdemist in den Pferdeställen liegen bleiben. Den Kuhmist schaffte man aus den Ställen, in welche man die Pferde brachte, heraus. 2) Der Landesökonomierath Thaer macht bekannt, daß er die Krankheit, die sich übrigens durch Kontagium (Berührung, Stoff) fortpflanzt, mit Erfolg durch Dampfbäder kurirt habe. Die Thiere seien 15 bis 20 Minuten einem Dampfbade unterworfen, nach 30 bis 40 Minuten sorgfältig abgetrocknet und mit Decken überlegt worden. Die Thiere hätten aber noch mehrere Tage vor Erkältung geschützt werden müssen, weil sonst die Krankheit zurückgekehrt sei, namentlich bei der Arbeit. Ueberhaupt habe die Krankheit ihren ersten Entstehungsgrund in schlechter Behandlung des Hornviehes. 3) Hieraus lassen sich also folgende Schlüsse ziehen: Weil die Krankheit hauptsächlich durch die Erkältung herbeigeführt und durch Wärme kurirt wird, so haben die mitteldeutschen Landwirthe die erwähnten Erfolge dadurch herbeigeführt, daß sie das Rindvieh sogleich in die wärmeren Pferdeställe gebracht haben. Ebendeshalb handelten jene Landwirthe ganz richtig, wenn sie den wärmenden Pferdedünger nicht aus den Pferdeställen herausbringen ließen. — Nun ist aber das Mittel wegen Wechselns der Ställe nicht immer zulässig, weil jeder Landwirth doppelt so viel Rindvieh, als Pferde, zu halten pflegt, mithin die Pferdeställe für das Rindvieh nicht auszureichen pflegen. Deshalb möchte sich für die praktische Ausführung folgendes Mittel empfehlen: Man lasse die Rindviehställe, sobald die Krankheit in der Nähe ist, fortwährend von dem kälteren Kuhdünger reinigen und lasse dem Rindvieh warmen Pferdedünger unterstreuen, verpflege auch das Rindvieh zu jener Zeit besonders gut.

Vermischtes.

*** Im Monate September vorigen Jahres benutzte ein Professor der Literatur am kleinen Seminar zu Montlieu, Diözese La Rochelle, die ersehnte Vacanzzeit, um eine Reise in die Rheinprovinzen zu machen und kam, dem Laufe des schönen Rheinflusses folgend, gerade an dem Tage nach Köln, an welchem der König von Preußen feierlich den Schlußstein eines der herrlichen Portale des Domes setzte. — Gott weiß, wie bei der ungeheuren Menschenmasse der schwarze Rock unseres Professors mitten unter die glänzenden Uniformen des Militairs und Beamten gerieth, genug, er kam, ohne selbst daran zu denken, an einen der ersten Plätze und befand sich auf einmal dem Könige gegenüber, der ihm die hohe Ehre erwies, sich mit ihm zu unterhalten. — Unser Reisender, der gleichzeitig Kunstverständiger ist, war von der Schönheit der Kölner Kathedrale entzückt und gestand zu, daß Fankreich diesem Wunder der gothischen Baukunst Nichts entgegenzustellen habe. — Es ist wahr, erwiderte der König, indessen haben sie den Dom von Beauvais — und kurz darauf erkundigte er sich mit großer Leutseligkeit nach Namen, Stadt und Vaterland seines neuen Bekannten und versicherte ihn wiederholt, daß er sich seiner erinnern werde. — Dabei blieb es; der hohe Monarch kehrte zur Regierung seiner Erbstaaten, der junge Professor zu jener seiner bescheidenen Schulklasse zurück..... Vor einigen Tagen nun bewies ein Brief, den unser Abbé Richard durch die preußische Gesandtschaft empfing, daß in der That Preußens König den Namen und den Wohnort des Franzosen nicht vergessen hatte, der, durch einen glücklichen Zufall begünstigt, sich mit ihm am Fuße des Kölner Doms unterhalten durfte. — Der Brief avisirte die Absendung von 6 Photographieen und eines großen Kupferstichs, verschiedene Ansichten eben dieser Kathedrale darstellend. — Die Ausführung folgte dem Versprechen und am 1. Januar dieses Jahres erhielt Abbé Richard durch die Eisenbahn das königliche Geschenk. Die sinnige Wahl des Geschenks, die zarte Aufmerksamkeit, es am Neujahrstage zustellen zu lassen, die Thatsache schon sich inmitten so ernster Geschäfte eines Fremden, eines französischen Priesters erinnert zu haben, — Alles das ist so freundlich, so rührend, daß es keines weiteren Kommentars bedarf.

*** Herr Meyerbeer hat von dem Oesterr. Kaiser nach der Vorstellung des Nordstern eine mit Brillanten besetzte Dose erhalten.

*** Mlle. Rachel wird aus Amerika zur Herstellung ihrer Gesundheit nach Nizza oder Nervi kommen und in Turin auftreten. Mad. Ristori ihrerseits ist entschlossen, auf den Kampf einzugehen. Sie zog deshalb Erkundigungen über die Triumphrolle ihrer Rivalin ein, und da sie vernahm, daß dies die Rolle der Phädra sei, so berief sie die dramatischen Dichter Turins zu sich, um Racine's Werk ins Italienische übertragen zu lassen. — Die Uebersetzung Dall' Ongaro's wurde am besten befunden; nichtsdestoweniger erhielten auch die fünf anderen Uebersetzer reichliche Beweise von der Großmuth der berühmten Schauspielerin und man wird nun Rachel und Ristori in derselben Rolle, abwechselnd auf französisch und italienisch hören und bewundern können.

*** Eine nachahmungswerthe Neuerung bringt die Schlesische Zeitung aus Breslau: In den Gesellschaftskreisen der großen Welt bereitet sich eine bedeutende Revolution vor, auf deren glückliches Gelingen namentlich die älteren Damen der höchsten Stände, welche sonst gerade am meisten konservativ zu sein pflegen, mit freudiger Hoffnung harren. Welche Dame kennt nicht die Leiden einer Mutter, (und eines alten Vaters!), welche ihre jugendlichen, tanz- und lebenslustigen Töchter auf die Bälle begleiten und dort als Hüterin und Schützerin von Abends 8 bis Morgens 3 Uhr verweilen mußte. Wer hat die Seufzer gezählt, welche den Lippen einer solchen ehrwürdigen Matrone enteilten, wenn sich die Touren des Kotillons immer mehr ausdehnten und die ursprüngliche Tanzordnung durch eingeschobene Polkas oder Walzer erweitert wurde; wer weiß nicht, wie gern diese treuen Mütter vor der Mitternachtsstunde nach Hause geeilt wären und doch den schelmischen Töchtern die Bitte noch ein Stündchen und dann wieder noch eins auszuharren, nicht abschlagen konnten, zum Theil, weil die Mode es so verlangte. Diese Tyrannin soll nun gestürzt werden und zwar auf unblutigem Wege, indem man angefangen hat, den Tanzkaffee's sogenannte Tanzthee's zu substituiren. Die Gesellschaft versammelt sich um 5 oder 6 Uhr und vergnügt sich bei einfacher Bewirthung bis 10 Uhr Abends bei Tanz und Spiel und geht dann mit der Bürgerstunde nach Hause. — In Breslau wird diese neue Sitte, welche im Interesse der tanzenden Töchter und der sitzenden Mütter aufrichtig willkommen zu heißen ist, ziemlich allgemein, und sie wird sich immer schneller verbreiten, je mehr Familien der vornehmen Welt sich derselben anschließen. Vor einigen Tagen gab die Auffahrt zahlreicher Equipagen vor dem Gouvernementsgebäude Kunde von einer glänzenden Gesellschaft, die sich oben in den hellerleuchteten Räumen zu einem solchen Kaffee versammelte. — Die Anwendung der modernen Sitte in dem bezeichneten hohen Hause ist um so erfreulicher, als wir erfahren haben, daß die diesmalige Beschränkung der bisher so glanzvoll und mit so großer Liberalität entfalteten Repräsentationsmittel dem menschenfreundlichen Zwecke zu Gute kommen soll, von welchem jetzt so viele Kräfte magnetisch angezogen werden. Möge das edle Beispiel recht zahlreiche Nachahmung in verwandten Kreisen hervorrufen.

Inländische und ausländische Fonds-Course

Berlin, den 9. Januar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$96\frac{1}{4}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{2}$	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	—	$95\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$120\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	86	$85\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	109	108	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$90\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 10. Januar.

Weizen 110—126pf. 90—138 Sgr.
Roggen 115—126pf. 105—118 Sgr.
Erbsen 98—105 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 72—85 Sgr.
Hafer 46—50 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. $29\frac{2}{8}$.

Course zu Danzig am 10. Januar:
London 3 M. 199¾ gemacht.
Hamburg 10 W. 45¼ Br. 45 Geld.
Westpr. Pfandbriefe 88 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 10. Januar.

A. Gehrt, Hevelius, v. New-Castle m. Kohlen. R. Neubeyser, v. Weikhmann, v. Cherbourgh m. Ballast.

Gesegelt am 8. Januar.

W. Klegin, Amaranth, n. Bristol m. Holz. P. Blank, Auguste, n. Stockholm m. Kohlen.

Am 9. Januar.

R. Dahl, Forsöget, n. Memel m. Heeringen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Majoratsherr und Mitglied des Herren-Hauses v. Rexin n. Familie a. Wodtke. Hr. Gutsbesitzer Mercker a. Rohlau. Hr. Holzkapitain Zander n. Familie a. Lauenburg. Die Hrn. Kaufleute Orlopp a. Königsberg u. Pohlmann a. Salzwedel.

Schmelzer's Hotel.

Die Hrn. Kaufleute Regier a. Marienburg u. Biber a. Königsberg. Hr. Mühlenbesitzer Baltzar a. Olschowken. Hr Oeconom Richter a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute R. Lehmann a. Schneidemühl, L. Koblitz a. Löbau, C. Altrock a. Marienwerder, L. Neumann a. Oletzko, H. Hirschberg a. Lauenburg, Jordan a. Berlin, F. A. Reich a. Königsberg, Otto Lohde a. Cöln, Hugo Preßo a. Saalfeld a. d. Saale u. Arendt a. Thorn. Hr. Fabrikant Quaadt a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Neste a. Gartkewitz. Die Hrn. Oeconome Felgen a. Riesenburg u. Kahlow a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Isecke a. Lauenburg, Bünger u. Löwenthal a. Berlin. Hr. Rentmeister Schwarz a. Berent. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Güttland. Hr. Rentier Salzmann u. Hr. Mühlenbesitzer Goldschmidt a. Posen.

Im Deutschen Hause.

Die Hrn. Gutsbesitzer Starosta a. Widminnen u. v. Zielinsky n. Gattin a. Gr. Klinsch.

Stadt-Theater.

Freitag, den 11. Januar. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Herrn Lebrün. Neu einstudirt: **Oliver Cromwell**, oder: **Die Royalisten.** Historisches Schauspiel in 4 Akten von Raupach.

Sonnabend, den 12. Januar. (IV. Abonnement No. 10.) Zum ersten Male wiederholt: **Linda von Chamounix.** Romantische Oper in 3 Abtheilungen von Donizetti.

Sonntag, den 13. Januar. (IV. Abonnement No. 11.) **Die Gebrüder Foster** oder: **Das Glück mit seinen Launen.** Charaktergemälde aus dem 15. Jahrhundert in 5 Aufzügen. Nach einem englischen Plane von Dr. Carl Toepfer.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.